

Haus der Geschichte und Bundeskanzlerbungalow Bonn

Im Rahmen der Siebenpfeiffer-Tage an unserer Realschule besuchten wir am 23. Mai 2017 das Haus der Geschichte und den ehemaligen Bungalow des Bundeskanzlers.

Nach rund drei Stunden Fahrt und einigen Verkehrsstockungen erreichten wir Bonn. Leider hatten wir uns verspätet, deshalb gab es einige Probleme mit dem Einlass zum Bungalow. Letztlich aber durften wir doch hinein und erhielten dort folgende Informationen:

Bundeskanzlerbungalow

Das ehemalige Wohn- und Empfangsgebäude des deutschen Bundeskanzlers in Bonn wird als Kanzlerbungalow bezeichnet. Genutzt wurde es von 1964 bis 1999. Der Bungalow befindet sich im Park zwischen dem ehemaligen Bundeskanzleramt und dem Palais Schaumburg (Dienstszitz des Bundeskanzlers).



Palais Schaumburg

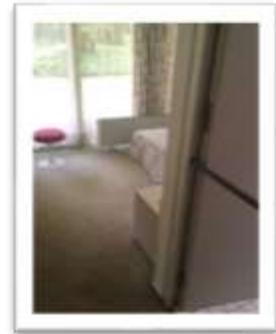


Bundeskanzlerbungalow

Bundeskanzler Konrad Adenauer war bis zur Errichtung des Kanzlerbungalows täglich von seinem Privathaus nach Bonn gefahren. Wirtschaftsminister Ludwig Erhard gab dann den Bau 1963 in Auftrag, wo er später als Bundeskanzler auch wohnte. Seine Idee war es, ein modernes Gebäude für private und repräsentative Zwecke im Park des damaligen Bundeskanzleramts, des Palais Schaumburg, zu errichten. Der Bau (ca. 1963–1966) kostete rund 2,3 Millionen Deutsche Mark.

Das Gebäude besteht aus einer Stahlkonstruktion mit einem Flachdach und ist in zwei Quadraten angeordnet.

Das größere Quadrat ist für Staatsempfänge und Veranstaltungen gedacht. Es besteht aus der Eingangs- und Empfangshalle, einem Arbeitszimmer, einem großen Empfangsraum, einem Speiseraum, der Küche sowie einem Esszimmer, nebenan Wohn- und Schlafzimmer.



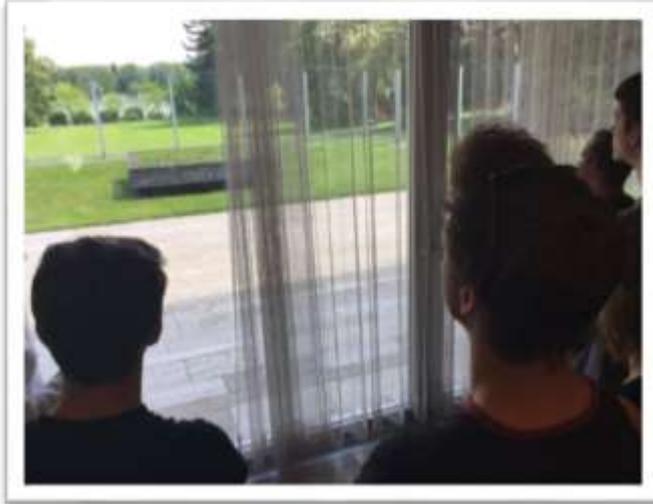
Innenansichten

Die Räume sind durch Schiebewände zu vergrößern oder zu verkleinern. So kann z. B. ein Musikzimmer und eine Kaminzimmer abgetrennt werden.



Innenansicht

Die Privaträume haben ein Ankleidezimmer, Arbeitsecke, Schlafraum und ein Bad. Sie sind U-förmig angeordnet, in der Mitte befindet sich der Swimming Pool. Im Privatbereich sind auch die Dienstbotenzimmer, Gästezimmer und der Personalaufenthaltsraum untergebracht. Die Privaträume wurden von den Bewohnern je nach persönlichem Geschmack abgeändert.



Aus Sicherheitsgründen (z. B. RAF) wurde 1977 eine Panzerglaswand vor die Terrasse gebaut, um eine Bedrohung vom Ufer aus abzuwehren.

Am 12. November 1964 wurde der Schlüssel an Ludwig Erhard durch den amtierende Bundesschatzminister Werner Dollinger übergeben.

Ludwig Erhard war begeistert vom Neubau und sagte in seiner Rede:

„Sie sehen hier das Haus so gebaut ... in der Ausstattung, in der Anordnung, wie es dem Wesen meiner Frau und mir gemäß ist.“

Bundeskanzler Adenauer jedoch sagte zum neuen Bungalow folgendes:

„Ich weiß nicht, welcher Architekt den Bungalow gebaut hat, aber der verdient zehn Jahre.“



Kurt Georg Kiesinger fehlte die Behaglichkeit, Willy Brandt blieb in seiner Außenminister-Dienstvilla wohnen. Er benutzte den Bungalow nur für seine staatlichen Aufgaben. Helmut Schmidt aber wohnte knapp neun Jahre dort. Für die private Nutzung zahlten alle Bundeskanzler Miete an den Bund.

Helmut Kohl wohnte am längsten im Kanzlerbungalow, nämlich von 1983 bis September 1999.

Der nachfolgende Bundeskanzler Gerhard Schröder zog nicht mehr in den Bungalow, da die Bundesregierung 1999 nach Berlin umzog.



Heute steht das Gebäude leer; es werden nur noch Führungen für Gruppen durchgeführt. Es finden auch noch diverse Veranstaltungen, z. B. Konzerte, dort statt.

Haus der Geschichte

Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zeigt in einer Dauerausstellung die deutsch-deutsche Geschichte auf seit 1945, also nach Beendigung des 2. Weltkriegs. Es zählt jährlich ca. 850.000 Besuchern und gehört der „Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“. Der Eintritt ist frei. Die Dauerausstellung war allerdings zum Zeitpunkt unseres Besuches geschlossen wegen Renovierung.

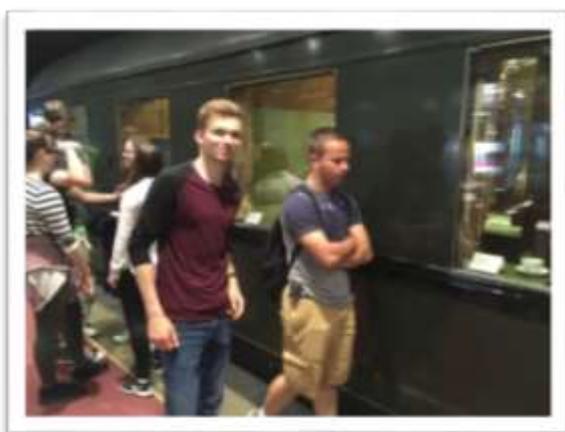


Haus der Geschichte



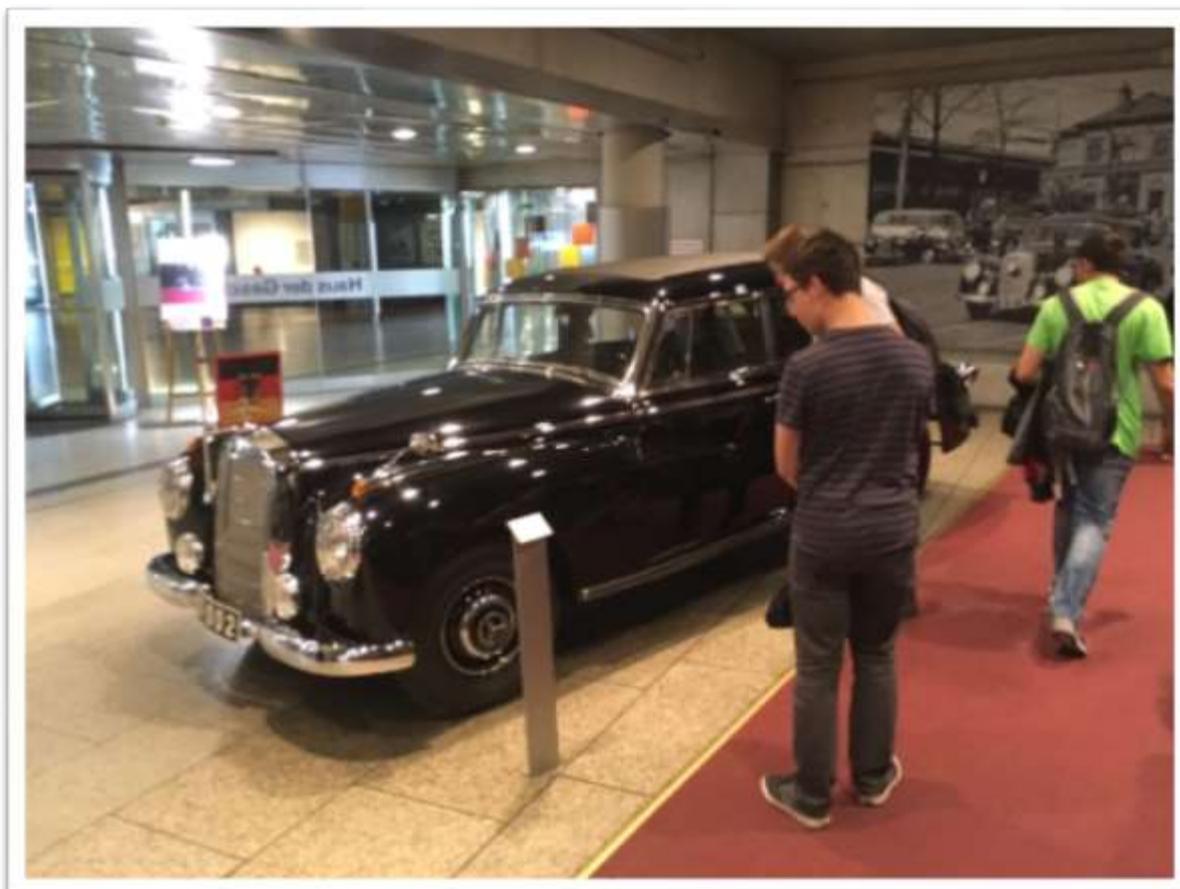
Innenansicht

Das Haus der Geschichte geht aus einer Idee von Bundeskanzler Helmut Kohl hervor. Er meinte, dass eine Sammlung zur deutsch-deutschen Geschichte aufgebaut werden müsste, die die Bürger besuchen könnten. Tatsächlich wurden die Arbeiten in Angriff genommen: es wurde ein Museumsgebäude gebaut, Historisches gesammelt und eine Dauerausstellung geplant. 1994 war dann Eröffnung des Museums durch Helmut Kohl. Seitdem wird hier die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR vermittelt.



Auch wenn die Dauerausstellung geschlossen war, konnten wir doch die neue Ausstellung „Geliebt. Gebrauchte. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ besuchen. Sie wurde im März 2017 eröffnet. Es werden Fahrzeuge, Bilder, Fotos und andere Do-

kumente ausgestellt, die deutlich machen, welche Bedeutung das Auto für die Deutschen hat und welche wirtschaftliche Bedeutung damit zusammenhängt. Es werden die Veränderungen und geänderten Anforderungen aufgezeigt, z. B. das Car-Sharing, Elektroautos. Auch die Themen Umweltverschmutzung, Staus werden beleuchtet.



Bei dem ausgestellten Dienstwagen handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den zweiten Wagen von Konrad Adenauer, da der – im Gegensatz zum ersten Dienstwagen – schon über einige Extras verfügte: er hatte schon ein Faltdach und Schiebefenster. Das hatte der erste Wagen noch nicht.

Mein Resümee: ich finde „Orte der Demokratie“ deshalb sehr interessant, weil man hier die schwierige Entwicklung der Demokratie verfolgen kann. Hier wird man nicht einseitig (wie durch die Medien) informiert, sondern man bekommt Informationen von Zeitzeugen und Bildmaterial aus den entsprechenden Zeiten zu sehen. „Orte der Demokratie“ müssen ins Leben gerufen bzw. am Leben erhalten werden um deutlich zu machen, dass es wert ist, sich für Freiheit (in der persönlichen Entwicklung, in der Meinung etc.) und Gleichstellung/Gleichheit (zwischen Mann und Frau, im Beruf etc.) einzusetzen und dass Kriege (wie der 1. und 2. Weltkrieg, der Kalte Krieg etc.) und das damit verbundene Leid niemals in Vergessenheit geraten dürfen.

Philipp Sohl, 10d, im Mai 2017